

# Mini-Bar Camp

Offene „Konferenz“, bei der die Teilnehmenden Inhalte und Ablauf selbst entwickeln, gestalten und (digital) dokumentieren



Alter  
ab 12 – 14 Jahren; Anzahl  
mind. 20 Jugendliche

Dauer  
insgesamt ein halber Tag,  
Sessions 45 Minuten

Ziele  
eigenverantwortlich  
arbeiten, ein Thema frei  
bearbeiten, eigene Themen,  
Erfahrungen und Meinun-  
gen einbringen, digitale  
Kommunikation

Material  
Wand für Session-Plan,  
Moderationsmaterial, evtl.  
Laptop/Tablet, Beamer, In-  
ternetzugang; ausreichend  
Räume

Gruppierung  
Plenum und Kleingruppen

Vorbereitung  
Mit dem Format „Mini-  
BarCamp“ vertraut machen,  
Sessionvorschläge sam-  
meln.

Methodenbeschreibung  
Heike Fahrn

# Mini-Bar Camp

Ein Mini-Bar Camp ist Teil eines längeren Seminars. Es kann dazu dienen, das Thema des Seminars oder ein anderes, von den Kindern und Jugendlichen gewähltes Thema ihrer eigenen Bearbeitung zu überlassen, oder generell einen freien, aber geplanten Raum für die thematischen Interessen der Teilnehmenden zu öffnen – ähnlich wie beim Format „Open Space“.

Eine Session kann ein kurzer Vortrag sein, eine Diskussionsrunde, oder auch das Ausprobieren einer konkreten Methode. Ein Mini-Bar Camp hat bis zu drei Runden, dabei finden in jeder Runde mehrere Sessions parallel statt. Die Anzahl der Teilnehmenden an einer Session kann sehr unterschiedlich sein, entscheidend für die Teilnahme ist nur das eigene Interesse. Die Sessions werden dokumentiert.

1) Alle werden aufgefordert, Sessions anzubieten. Die Session-Geber erläutern kurz ihre Idee, durch Handzeichen wird das generelle Interesse abgefragt. Die Vorschläge werden auf Post-its oder Kärtchen gesammelt und so auf den Ses-

sion-Plan („Stundenplan“ mit Aufteilung in Räume) verteilt, dass möglichst jede/r in jeder Runde eine interessante Session findet. Dieser Verhandlungsprozess kann einige Zeit in Anspruch nehmen.

2) Die Session-Geber bekommen evtl. kurz Zeit, sich vorzubereiten. Dann werden die Sessions durchgeführt und die Ergebnisse dokumentiert.

Als digitale Dokumentationsplattform dienen Etherpads/Google docs, die vorab erstellt und inhaltlich strukturiert sein sollten.

3) Im Plenum werden die Ergebnisse vorgestellt. Eine digitale Dokumentation bleibt den Teilnehmenden, aber auch einer breiteren Öffentlichkeit für mögliche weitere Planungsschritte zugänglich.

Varianten: Besonders bei jüngeren Teilnehmenden kann es sinnvoll sein, die Arbeitsphase mit einer Aktivität zwischen den Sessions aufzulockern.

Die Seminarleiter können sich als Teilnehmende (!) an den Sessions beteiligen.

## Gruppenbildung und Integration

### Hinweis:

Ein „richtiges“ Bar Camp ist ein weitaus komplexeres Format, in dem die digitale Komponente eine wesentlich wichtigere Rolle spielt. Zum Download: JugendBarCamp - Ein Leitfaden für die Praxis [https://www.medienpaedagogik-praxis.de/wp-content/uploads/2013/03/JugendBarCamp\\_Online.pdf](https://www.medienpaedagogik-praxis.de/wp-content/uploads/2013/03/JugendBarCamp_Online.pdf) Wer noch mehr über BarCamps wissen will: <https://www.tixxt.com/de/leitfaden-fur-die-organisation-eines-barcamps/>

ein Verbundprojekt von



ba • wolfenbüttel

GEFÖRDERT VOM

